

# Aufbruchstimmung auf dem Land

Ökumenische Landkonferenz sprach über „Niederalteicher Thesen“ – Kreatives Potenzial

Niederalteich. Bei der Ersten Ökumenischen Landkonferenz am Wochenende wurden in der Landvolkshochschule „Niederalteicher Thesen“ für einen Aufbruch für Kirche, Politik und Gesellschaft auf dem Land formuliert und diskutiert. „Auf geht's Land! – Unter diesem Titel diskutierten über 70 Teilnehmende aus katholischen und evangelischen Verbänden mit spannenden Gästen und einem Podium, bestehend aus Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger und Kirchenrat Reiner Schübel aus München, Walter Heidi (Präsident des Bayerischen Bauernverbands), MdL Berthold Rütth (Vorsitzender der Enquete-Kommission „Gleiche Lebensbedingungen in ganz Bayern“ des Bayerischen Landtags) und Christian Bernreiter (Präsident des Bayerischen Landkreistages, Deggenhof) über die „Niederalteicher Thesen“, in denen es selbstbewusst heißt: „Das Land bietet eine Vielzahl kreativer Potenziale! Wir fordern mehr Unterstützung bei der Umsetzung neuer Ideen und mehr Wertschätzung und Anerkennung bestehender Modelle“.

Das Ziel sei erreicht, freute sich für die Veranstalter Gerhard Schleier, evangelischer Landjugendpfarrer. „Die vielen Gespräche und Diskussionen sind in die hier gemeinsam formulierten Thesen eingeflossen. Sie zeigen, wie sich auf dem Land alles tut, wie aktiv die Bürgergesellschaft funktioniert.“ „Es ist beeindruckend, wie leicht die ökumenische Verbindung und die Be-

gegnung mit anderen Kulturen und Religionen in einer kleinen Gemeinde fällt“, ergänzte sein Kollege, Richard Stefke, Landesseelsorger der KLJB Bayern. Gemeinsame Veranstalter der Tagung waren erstmals die KLJB (Katholische Landjugendbewegung) und KLB (Katholische Landvolkbewegung) Bayern sowie die Evangelische Landjugend (ELJ) in Bayern mit dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum in Bayern.“

### „Gewinner-Themen“

Helga Grömer, Leiterin der Landvolkshochschule Niederalteich, zeigte sich beeindruckt von der Konferenz: „Ich bin beeindruckt, wie viele engagierte und motivierte Menschen, auch junge Menschen, es auf dem Land gibt, die sich hier in der Landvolkshochschule getroffen und eingebracht haben!“ So wurden in den Workshops die Landwirtschaftliche Familienberatung, die Asylbetreuung im ländlichen Raum am Beispiel Hammelburg, die vom Landwirtschaftsministerium geförderten Öko-Modell-Regionen am Beispiel Ilzer Land und beispielhafte Dorfprojekte in Österreich durch „Die Verknüpfen“ vorgestellt. Prof. Dr. Gerlinde Weber aus Wien ging in ihrem Referat auf den ländlichen Raum ein und hinterfragte: „Was hemmt uns, Neues zu wagen? Was hilft, die Selbstfesselung zu lösen?“ Dr. Christian Hennecke, Leiter der Hauptabteilung Pastoral im Bistum Hildesheim, wagte einen

neuen theologischen Blick auf ländliche Wandlungsprozesse.

Patrick Wolf und Stefanie Rothermel, die für die ELJ Bayern und die KLJB Bayern die „Niederalteicher Thesen“ formuliert haben, sind ebenso begeistert: „Gerade die von den Landjugendverbänden verfolgten Ideen der nachhaltigen Entwicklung und der Integrationsarbeit wurden uns mit tollen Impulsen und Projekten vor Augen geführt. Nachhaltigkeit, Integration und die Beteiligung von jungen Menschen, die die Zukunft auf dem Land sein werden – das sind die Gewinner-Themen auf dem Land. Sie sind auch in die Niederalteicher Thesen eingeflossen.“

Der Ansatz der Jugendverbände wird zudem wissenschaftlich untermauert: Dr. Barbara Pühl von der Forschungsstelle Jugend und Kirche der Evangelisch-Theologischen Fakultät an der LMU München stellte ihre Studie „Wir Landjugend – wie macht ihr das bloß?“ vor und erklärte das Erfolgsrezept: „Die Jugendlichen selbst sind begeistert und reifen andere mit. Sie sind sehr aktionsorientiert und gestalten ihr Dorfleben aktiv mit.“

### Vernetzung von Engagierten

Mit den „Niederalteicher Thesen“ wollen die Veranstalter nach neuen Wegen suchen, die das Land vorwärts zu bringen. Besonders die Vernetzung vieler Engagierter mit verschiedensten Akteurinnen und Akteuren aus Kirche, Staat und Gesellschaft sei dabei zentral. Diese Vernetzung war bereits in Niederalteich erfolgreich, wie das Abschlusspodium zeigte. Die Verantwortlichen aus Kirche, Gesellschaft und Politik zeigten sich auf der ab-



Diskutierten über die Niederalteicher Thesen: (v. l.) MdL Berthold Rütth, Kirchenrat Reiner Schübel, Christian Bernreiter, Walter Heidi und Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger. Einstiegsreferate bei der Landkonferenz hielten Prof. Dr. Gerlinde Weber aus Wien und Dr. Christian Hennecke (r).

schließenden Podiumsdiskussion einig in der Richtung. Auf die Frage, „was das Land jetzt braucht“, antwortete bei der Abschlussdiskussion Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger: „Wir lassen die Kirche im Dorf – ist der wichtigste Grundsatz. Kirche ist auf dem Land auch ein wichtiger kultureller Träger. Bei vielen auf dem Land stelle ich noch immer einen Minderwertigkeitskomplex fest, da finde ich die Richtung sehr gut, sich nicht nur als Gegenstück zu urbanen Regionen zu verstehen. Jugendlichen muss Wertschätzung entgegen gebracht werden, von allen anderen Menschen im Dorf.“ Kirchenrat Reiner Schübel meinte: „Wir bringen uns ein auf dem Land mit den Menschen, die wir haben – unsere Ehrenamtlichen, die im Priestertum aller Gläubigen den Glauben vermitteln und den Menschen zur Seite stehen. Die Themen Integration und Bürgergesellschaft gehören dabei für mich zusammen im Sozialraum der Menschen. Es gibt noch viel Potenzial für die Ökumene, den Sozialraum gemeinsam zu gestalten. Die Zukunft ist dabei, auf die Jugend zu hören – die spüren die Themen!“ Walter Heidi, Präsident des Bayerischer Bauernverbands, freute sich,

dass in den Thesen die Hofübergabe und die bäuerliche Familienberatung so wichtig gesehen werden.

„Dorfentwicklung wirkt in unserem Dorf noch zwanzig Jahre danach nach – Infrastruktur ist wichtig, aber nicht alles. Dabei müssen alle zusammen wirken. Das Selbstverständnis, dass wir nicht Restraum sind auf dem Land, ist für mich sehr wichtig.“ Christian Bernreiter, Präsident des Bayerischen Landkreistages, gab zu verstehen, man sei in Sachen Bildung Vorbild, da man diese in die Fläche gebracht habe, auch die Hochschulen. Doch brauche man überall Menschen, die bereit sind, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. MdL Berthold Rütth fasste zusammen: „Mobilität, Bildungsangebote und Infrastruktur sind mit die wichtigsten Dinge, die die Menschen auf dem Land brauchen. Wir müssen auch die weichen Themen wie das Ehrenamt und die Rolle der Kirchen auf dem Land stärker betonen. Es gibt viele junge Menschen, die sich konsequent für das Land einsetzen. Wichtig ist dabei auch, wie die Brücken zurück auf das Land klappen, wenn sie einmal zeitweise gehen.“

Sonja Lehner



Die Veranstalter mit Hausherrin Helga Grömer sowie den Teilnehmern der Podiumsdiskussion: MdL Berthold Rütth, Reiner Schübel, Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, Walter Heidi und Christian Bernreiter. (Fotos: ls)